

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 138 (1987)
Heft: 1

Artikel: Waldpädagogik : eine Form forstlicher Öffentlichkeitsarbeit
Autor: Lenhard, Vera
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-766022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waldpädagogik – eine Form forstlicher Öffentlichkeitsarbeit

Von *Vera Lenhard*

Oxf.: 945.2:945.3

(Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, CH-8903 Birmensdorf)

Die forstliche Öffentlichkeitsarbeit als politischer Auftrag der Forstdienste ist angesichts der Krise des Waldes und der Forstwirtschaft vermehrt in das Blickfeld der forstpolitischen Diskussion getreten. Sie soll das Verständnis des Bürgers für forstliche Massnahmen fördern, den Wald als Ökosystem dem Bürger näherbringen und ihn für die Waldschäden sensibilisieren. Öffentlichkeitsarbeit soll das gesellschaftliche Verhalten und Denken so beeinflussen, dass forstpolitische Massnahmen auf eine breite Unterstützung der Bevölkerung zählen können.

Forstliche Öffentlichkeitsarbeit sollte jedoch noch einen weiteren Aspekt mit einbeziehen. Sie kann als Teil einer allgemeinen Umwelterziehung verstanden werden, die darauf ausgerichtet ist, ein moralisches, partnerschaftliches Verhältnis zur physikalischen, biologischen und sozialen Umwelt aufzubauen und die Bereitschaft zu umweltgerechtem Handeln zu wecken.

Waldpädagogin in Aachen/Bundesrepublik Deutschland

Vor diesem Hintergrund ist mir ein Projekt der Stadt Aachen aufgefallen: Eine Waldpädagogin versucht dort Schülern aller Altersstufen und Schultypen sowie den erwachsenen Grossstädtern den Wald und seine Probleme näherzubringen. Sie führt auf Anfrage der Schulen, Vereine und Bürgerinitiativen Waldführungen durch. Ziel der Veranstaltungen ist, das Wissen über das ökologische Gefüge des Waldes zu erweitern, das Verständnis für forstliche Massnahmen zu fördern und – über den rationalen Bereich hinausreichend – den emotionalen Bezug zum Wald, die Liebe und den Respekt vor der Natur in ihrem Eigenwert zu wecken. Natur wird sinnlich erfahrbar gemacht durch Berühren, Riechen, Schmecken, Hören. Erleben von Natur steht gleichberechtigt neben Wissen über Natur, selbst entdecken geht vor gezeigt bekommen. Wenn möglich, wird auch körperliches Betätigen in der Natur einbezogen (zum Beispiel Rindenschälen nach einer Baumfällung verbunden mit Erklärungen zur Durchforstung). Das Thema Waldsterben steht besonders bei den jüngeren Schülern nicht im Vordergrund, denn Liebe und Verständnis können kaum zu etwas aufgebaut werden, was sowieso stirbt.

Die Themen Pflanzenarten (Erklärung der Namen, Verwendungsmöglichkeiten), Tierbestand (Lebensgewohnheiten, Spuren, Laute, Bejagung), Ökologie und Schutzwirkung des Waldes, geschichtliche Entwicklung, historische Zeugen und Kulturdenkmäler,

Belastung des Waldes und Forstwirtschaft (Pflanzung, Pflege, Ernte, Verkauf, Verwendung von Holz) sollen zwar auf jeder Waldführung abgehandelt werden, aber das spontane Entdecken, Erleben, Agieren der Teilnehmer leitet den Verlauf der Veranstaltung. Wert wird auch auf die Form der Anreise gelegt, auf Autobusse wird verzichtet. Die Führungen finden im stadtnahen Wald statt, jedoch nicht immer auf säuberlich geräumten Wegen. Gegenseitige Stütze der Teilnehmer ist deshalb manchmal notwendig. Auf diese Weise werden soziales, kulturelles und natürliches Umfeld miteinander verknüpft und als ein Lebensraum erfahren, für dessen Erhaltung Solidarität und Verantwortungsbewusstsein unabdingbar sind.

Als das Projekt 1980 am Stadtforstamt Aachen ins Leben gerufen wurde, war man sich bewusst, dass diese pädagogisch anspruchsvolle Aufgabe nicht von einem Forstmann wahrgenommen werden sollte, sondern von einem Pädagogen, der Laie auf dem forstlich-biologischen Gebiet war. Es wurde erwartet, dass die Sozialpädagogin, die diese Aufgabe für zunächst drei Jahre übernehmen sollte (das Projekt wird inzwischen mit einer festen Anstellung der Sozialpädagogin weitergeführt), sich durch eigene Fortbildung sowie durch eine sechsmonatige Ausbildung in der Forstpraxis in biologische, ökologische und forstliche Probleme einarbeitet. Die zunehmende Auseinandersetzung mit der Natur war ja gerade das, was man weitergeben wollte. Die eigene Erfahrung in diesem Prozess sollte zum Verständnis für das häufig naturferne Bewusstsein der Grosstädter beitragen.

Bemerkenswert ist, dass die Waldpädagogin nicht im schulischen Raum, sondern im Forstamt eingebunden ist. Dies bietet den Vorteil des gegenseitigen Erfahrungsaustausches, organisatorischer und technischer Hilfe und des Kontaktes des Forstamtes zur Öffentlichkeit. Gerade in einer Zeit, in der die Forstpraxis mit dem Waldsterben in die öffentliche Diskussion geraten ist, könnte sie über eine solche Vermittlerperson ihre Probleme und Möglichkeiten der Öffentlichkeit verständlich machen.

Leider finden die Waldführungen in der Regel als einmalige Ereignisse statt. Um im Sinne einer langfristig tragenden Umwelterziehung wirksam zu werden, wird angestrebt, die Veranstaltung in inhaltlich differenzierter Form und unter Ausnutzung der vielfältigen Lehrmittel als Kurse für besonders interessierte Schüler und Lehrer auszubauen.

Waldpädagogik in der Schweiz

In der Schweiz wurde mit dem Projekt «Wald-Jugend-Woche 1986» in einer breit angelegten Aktion die gleiche Idee verwirklicht: Förster schliessen sich mit Pädagogen und umweltpolitisch aktiven Verbänden/Behörden zusammen, um über das Erlebnis Wald für das Verständnis für den Wald und die Forstwirtschaft zu werben.

Auch im Kanton Zürich wird mit dem Projekt Sihlwaldschule den Schülern die Gelegenheit gegeben, einen spielerischen und informativen Waldtag zu verbringen.

Eine umfassende Aufklärung über die Umweltgefährdung in institutionalisierter Form wird vom Schweizerischen Bund für Naturschutz mit dem Schulungszentrum Aletschwald, vom World Wildlife Fund mit dem schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung in Zofingen, der Lehrerberatungsstelle in Zürich, dem Öko-Zentrum Stein (AR) und dem Centre Suisse Education-Environnement in Yverdon betrieben. Die Beteiligung der Forstpraxis wäre eine wirksame Form forstlicher Öffentlichkeitsarbeit.